

195. Der Wettlauf zwischen dem Hasen und dem Igel.

Es war einmal an einem Sonntagmorgen in der Herbstzeit. Die Sonne war goldig am Himmel aufgegangen, der Morgenwind ging frisch über die Stoppeln, die Lerchen sangen in der Luft, die Bienen summten, und die Leute gingen in ihren Sonntagskleidern nach der Kirche — kurz, alles war vergnügt und der Igel auch.

Der aber stand vor seiner Thür, hatte die Arme übereinander geschlagen, guckte dabei in den Morgenwind hinaus, trällerte ein Liedchen vor sich hin, so gut und so schlecht, als es nun eben am lieben Sonntagmorgen ein Igel zu singen vermag. Indem er nun noch so halbleise vor sich hin sang, fiel ihm auf einmal ein, er könne wohl, während seine Frau die Kinder wäscht und anzöge, ein bißchen im Felde spazieren und dabei sich umsehen, wie seine Steckrüben ständen. Die Steckrüben waren das Nächste bei seinem Hause, und er pflegte mit seiner Familie davon zu essen; deshalb sah er sie denn auch als die seinigen an. Der Igel machte die Haustür hinter sich zu und schlug den Weg nach dem Felde ein. Er war noch nicht sehr weit vom Hause und wollte just um den Schlehenbusch, der da vor dem Felde steht, hinausschlendern, als ihm der Hase begegnete, der in ähnlichen Geschäften ausgegangen war, nämlich um seinen Kohl zu befehen. Als der Igel des Hasen anständig wurde, bot er ihm einen freundlichen guten Morgen. Der Hase aber, der nach seiner Weise ein gar vornehmer Herr war und grausam hochfahrig dazu, antwortete nichts auf des Igels Gruß, sondern sagte zu ihm, wobei er eine gewaltig höhniische Miene annahm: „Wie kommt es denn, daß du schon bei so frühem Morgen auf dem Felde herumläufst?“ „Ich gehe spazieren,“ sagte der Igel. „Spazieren?“ lachte der Hase, „mich dünkt, du könntest deine Beine auch wohl zu bessern Dingen gebrauchen.“ Diese Antwort verdroß den Igel über alle Maßen; denn alles kann er vertragen, aber auf seine Beine läßt er nichts kommen, eben weil sie von Natur schief sind. „Du bildest dir wohl ein,“ sagte nun der Igel, „daß du mit deinen Beinen mehr ausrichten kannst?“ „Das denk' ich,“ sagte der Hase. „Nun, es käme auf einen Versuch an,“ meinte der Igel; „ich behaupte, wenn wir wettlaufen, ich laufe dir vorbei.“ „Das ist zum Lachen, du mit deinen schiefen Beinen!“ sagte der Hase; „aber meinerwegen mag es sein, wenn du so übergroße Lust hast. Was gilt die Wette?“ „Ein Goldstück und eine Flasche Brantwein,“ sagte der Igel. „Angenommen,“ sprach der Hase, „schlag ein, und dann kann's gleich losgehen.“ „Nein, so große Eile hat es nicht,“ meinte der Igel, „ich bin noch ganz nüchtern; erst will ich nach Hause gehen und ein bißchen frühstücken. In einer